

**Marie-Cécile Bertau
Anke Werani
Gerd Kegel
(Hrsg.)**

Psycholinguistische Studien
2

Shaker Verlag
Aachen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2005

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-3844-1

ISSN 1619-5051

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Psycholinguistische Studien 2
Marie-Cécile Bertau, Anke Werani, Gerd Kegel

Zusammenfassung

Mit den Psycholinguistischen Studien wurde eine Reihe begründet, die im deutschsprachigen Raum ein Forum und Medium für den Austausch von Arbeiten sein soll, die an Sprache unter dem Aspekt ihres Prozesses interessiert sind. In diesem zweiten Band wird als weiterer Schwerpunkt psycholinguistischer Theoriebildung der Bereich „Philosophisch-Historisches“ eingeführt. Damit soll zum einen dem philosophischen Interesse als wichtigem Aspekt psycholinguistischen Denkens Raum gegeben werden. Bei vielen für die Psycholinguistik relevanten Autoren ist dieser Aspekt zu finden – genannt seien Vygotskij und Hörmann. Zum anderen stellt auch die wissenschaftshistorische und ideengeschichtliche Betrachtung theoretischen und empirischen Forschens einen solchen wichtigen Gesichtspunkt dar. Gerade aufgrund ihrer Interdisziplinarität ist es für die Psycholinguistik notwendig, Theorien und Forschungsergebnisse aus den verschiedenen Disziplinen auf ihre Erklärungskraft hinsichtlich sprachlicher Prozesse zu reflektieren.

Im Bereich *Philosophisch-Historisches* finden sich zunächst einige Bemerkungen von *Gerd Kegel* zur Sprachtheorie Wilhelm Wundts, die dazu führen, die Modernität dieses großen Forschers zu sehen und damit zugleich vorsichtig umzugehen. *Janette Friedrich* schließt sich mit der Rekonstruktion einer historischen Diskussion und der dazugehörigen Konzepte an, die sich um die so genannte Apperzeptionsgebundenheit der Sprache drehen. Goldstein und Schütz sind die Protagonisten dieser Diskussion, Jakubinskij, Vygotskij und Benjamin kommen dazu. *Falk Seeger* führt mit seinem Beitrag um die Zeichenkonzeptionen von Vygotskij und Peirce zu einer Reflexion semiotischer Prozesse, auch in Hinsicht auf aktuelle, konkrete Lehr- und Lernsituationen. Der Beitrag von *Georg Rückriem* und *Joachim Lompscher* ist ein Werkstattbericht über ihre laufende Arbeit am Vygotskij-Archiv. Damit setzen diese beiden Forscher ihre nicht hoch genug zu schätzende Tradierung der Schriften Vygotskijs fort. Schließlich reicht *Marie-Cécile Bertau* mit ihrem Beitrag am weitesten in die Zeit zurück: mit dem Begriff des Kairós aus der griechischen Antike wird versucht, wesentliche Aspekte sprachlicher Prozesse herauszuarbeiten und sie für eine gegenwärtige psycholinguistische Theoriebildung zu nutzen.

Im Bereich *Spracherwerb* schreibt *Barbara Lang* zu Lautspieldialogen unter Kindern, die von einer erstaunlichen Gesprächskompetenz zeugen.

Im Bereich *Sprache & Kognition* gibt *Sven Pipa* eine Übersicht über Forschungen zum Williams-Beuren-Syndrom und stellt dabei Verbindungsmöglichkeiten zu psycholinguistischem Frageinteresse her.